

# KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Ausgabe C

LEHRPLANHEFTE  
REIHE K Nr. 72  
REIHE L Nr. 97  
REIHE M Nr. 58



**Bildungsplan für die Berufsschule**

**Band 1**

**Ergänzungsband**

**Deutsch  
Gemeinschaftskunde  
Wirtschaftskunde**

**13. Juli 1998  
Lehrplanheft 7/1998**

**NECKAR-VERLAG**

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule  
**Fach:** Ergänzungsband  
Deutsch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru

L – 97/2976

---

## Impressum

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Lehrplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Lehrplanerstellung	Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart, Abt. III – Berufliche Schulen, Rotebühlstraße 133, 70197 Stuttgart, Fernruf (07 11) 66 42 – 3 11
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes bzw. der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Verlages.
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Lehrplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 8. Dezember 1993, K.u.U. 1994 S. 12). Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher beim Neckar-Verlag, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

### Bezugsschlüssel

Reihe	Bildungspläne/Lehrpläne	Bezieher
A	Grundschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte
B	Förderschule	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Hauptschulen
C	Alle Sonderschulen außer Förderschule	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Schulen besonderer Art, Hauptschulen
D	– nicht belegt –	
E	Hauptschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Schulen besonderer Art, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte
F	Realschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte und Förderschule
G	Allgemein bildendes Gymnasium	Grundschulen, Realschulen, allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte und Förderschule
H	Sonderreihe	Einzelne allgemein bildende Schulen
I	Berufliche Gymnasien	Berufliche Gymnasien, Realschulen
K	Berufliche Schulen kaufmännischer Bereich	Alle kaufmännischen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
L	Berufliche Schulen gewerblicher Bereich	Alle gewerblichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
M	Berufliche Schulen hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und sozialpädagogischer Bereich	Alle hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen sowie sozialpädagogischen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
N	Einzelne berufliche Schulen	Je nach Bedarf per Erlass

Das vorliegende LPH 7/1998 erscheint in der Reihe K Nr. 72, Reihe L Nr. 97, Reihe M Nr. 58 und kann beim Neckar-Verlag bezogen werden.

---

---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule  
**Fach:** Ergänzungsband  
Deutsch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru

L – 97/2976

---

---



*Ministerium für Kultus, Jugend und Sport  
Baden-Württemberg*

## **Bildungsplan für die Berufsschule**

### **Band 1**

### **Ergänzungsband**

**Deutsch  
Gemeinschaftskunde  
Wirtschaftskunde**

---

---

#### **Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule  
**Fach:** Ergänzungsband  
Deutsch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru

L – 97/2976

---

---

## ***Inhaltsverzeichnis***

3	Vorwort
4	Hinweise für den Benutzer
6	Inkraftsetzung
	Fächerlehrpläne
7	– Deutsch
23	– Gemeinschaftskunde
37	– Wirtschaftskunde

---

---

### **Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule  
**Fach:** Ergänzungsband  
Deutsch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru

L – 97/2976

---

---

## Vorwort

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

die Entwicklung zur Informationsgesellschaft mit ihren tief greifenden strukturellen Veränderungen stellt die beruflichen Schulen vor große Herausforderungen. Sie müssen junge Menschen auf eine Gesellschaft vorbereiten, in der das Leben und das Arbeiten, die Formen des menschlichen Miteinanders, die Beziehungen zueinander und zur Allgemeinheit anders sein werden als heute. Diese Aufgaben müssen die Schulen mit innovativen pädagogischen Konzepten, die sich an der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wirklichkeit orientieren, bewältigen. Die Probleme, denen sich die Schulen dabei gegenübersehen, sind zwar tendenziell ähnlich, in ihrer jeweiligen Ausprägung aber von Schule zu Schule entsprechend den örtlichen Verhältnissen verschieden. Eine innere Reform soll den Schulen die Freiräume schaffen, die sie zur Bewältigung ihrer spezifischen pädagogischen Aufgaben benötigen.

Normen und Werte, die Grundgesetz, Landesverfassung und Schulgesetz von Baden-Württemberg enthalten, sind Grundlage für den Unterricht an unseren Schulen. Die dort formulierten übergreifenden Bildungsziele schließen die heute so wichtigen und immer dringlicher geforderten überfachlichen Qualifikationen ein. Sie noch stärker in den Lehrplänen zu verankern war und ist deshalb ein wichtiges Ziel unserer Lehrplanarbeit.

Überfachliche Qualifikationen, beispielsweise Selbstständigkeit im Denken und Handeln, Fähigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen, Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für sich selbst, für den Mitmenschen und für die Umwelt, müssen ganzheitlich erschlossen werden. Sie erfordern fächerverbindendes Denken, Planen und Unterrichten, das alle Fächer der beruflichen Schulen – berufsbezogene und allgemeine – einbezieht. Ziele, Inhalte und Hinweise der Lehrpläne beschreiben deshalb eine ganzheitliche Berufsbildung, die gleichermaßen berufliche Handlungskompetenz und Persönlichkeitsbildung einbezieht.

Inhaltlich orientieren sich die Lehrpläne der beruflichen Schulen am aktuellen Stand von Wirtschaft und Technik. Sie sind so offen formuliert, dass Anpassungen an künftige Entwicklungen leicht

und kurzfristig möglich sind. Die beruflichen Schulen bauen in ihrer pädagogischen Arbeit auf den Leistungen der allgemein bildenden Schulen auf. Eine fundierte Berufsbildung schließt daher die sichere Beherrschung der Kulturtechniken, Aufgeschlossenheit für neue Sachverhalte und die Bereitschaft zu lebenslangem berufsbegleitendem Lernen ein. Berufliche Bildung ist Hilfe zur Daseinsorientierung und Lebensbewältigung und umfasst die Vorbereitung auf eine Berufsausbildung, die Ausbildung selbst, verbunden mit der altersgemäßen Erweiterung der allgemeinen Bildung und darüber hinaus auch wichtige Teile der Weiterbildung.

Das Bewusstsein von der Notwendigkeit einer lebenslangen Fort- und Weiterbildung bei den Auszubildenden zu schärfen ist eine zunehmend wichtiger werdende Bildungsaufgabe der beruflichen Schulen. Die Lehrpläne räumen den Schulen unterrichtliche Bereiche ein, die selbstständiges Arbeiten und selbst bestimmtes Lernen fördern. Diese Qualifikationen tragen wesentlich dazu bei, die beruflichen und gesellschaftlichen Aufgaben für eine Zukunft in Frieden und Wohlstand in einem vereinten Europa sachkompetent und engagiert bewältigen zu können.

Der hohe Ausbildungsstand der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Er ist eine wichtige Säule der beruflichen Bildung und ein Garant für ihre Qualität. Ihn zu erhalten und auszubauen ist mir ein zentrales Anliegen.

Das berufliche Schulwesen wird auch künftig seinen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des Landes leisten und der Wirtschaft ein zuverlässiger Partner sein.

Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen Freude und Erfolg.

Ihre



Dr. Annette Schavan  
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport

---

---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule  
**Fach:** Ergänzungsband  
Deutsch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru

L – 97/2976

---

---

# Hinweise für den Benutzer<sup>1</sup>

## 1 Das visuelle Leitsystem der Umschläge

Die Bildungspläne für die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg tragen auf dem Umschlag ein Leitsystem, das eine Zuordnung von Schularten und Schultypen auf einfache Art ermöglicht und dem Benutzer den Zugriff zu verschiedenen Heften erleichtert.

### 1.1 Die Kennzeichnung der Schultypen

Die drei Schultypen werden durch Linienelemente mit gleicher Gesamtbreite unterschieden. Die gewerblichen Schulen sind durch eine Linie gekennzeichnet, die stets im unteren Drittel des Formats angeordnet ist. Die kaufmännischen Schulen sind durch zwei Linien gekennzeichnet, diese sind immer im mittleren Drittel des Heftformats angeordnet. Die hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogischen und landwirtschaftlichen Schulen sind durch drei Linien gekennzeichnet und stehen jeweils im oberen Drittel. Der im jeweiligen Heft enthaltene Schultyp ist durch eine intensive Farbe gekennzeichnet (s. Abb.). Kombinationen der unterschiedlichen Typen sind möglich und können durch die Farbintensität der Balken abgelesen werden.

### 1.2 Die Kennzeichnung der Schularten

Die sechs Schularten sind durch Farben unterschieden:

Berufsschulen (BS)	–	Cyanblau
Berufsfachschulen (BFS)	–	Blauviolett
Berufskollegs (BK)	–	Grün
Berufliche Gymnasien (BG)	–	Purpurrot
Berufsoberschulen (BO)	–	Rotorange
Fachschulen (FS)	–	Gelb

## 2 Der Textteil

Jedes Lehrplanheft enthält ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, das den schnellen Zugriff zu den einzelnen Fächerlehrplänen ermöglicht. Diesen Plänen sind jeweils Lehrplanübersichten vorangestellt.

### 2.1 Anordnung

Innerhalb der Lehrpläne sind die Titel der Lehrplaneinheiten bzw. Lernbereiche durch fettere Schrifttypen hervorgehoben. Hinter dem einzelnen Titel steht der Zeitrichtwert in Unterrichtsstunden. Die Lehrplaneinheiten bzw. Lernbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Bei zweispaltigen Lehrplänen sind die Ziele den Inhalten und Hinweisen vorangestellt, bei dreispaltigen Lehrplänen stehen Ziele, Inhalte und Hinweise parallel nebeneinander. Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Zielformulierungen haben den Charakter von Richtungsangaben. Der Lehrer ist verpflichtet, die Ziele energisch anzustreben. Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar; der Lehrer kann auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen.

### 2.2 Querverweise

Im Erziehungs- und Bildungsauftrag der einzelnen beruflichen Schularten hat jedes Fach besondere Aufgaben. Querverweise sind überall dort in die Hinweisspalte aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Inhalte zu berücksichtigen sind oder wo im Sinne ganzheitlicher Bildung eine Abstimmung über die Fächer, Schularten und ggf. auch Schulbereiche hinweg erforderlich ist.

<sup>1</sup> Zur Vereinfachung der Lesbarkeit werden in diesem Bildungsplan die Formulierungen auf die jeweils männliche Bezeichnung reduziert (z. B. Benutzer für Benutzerinnen und Benutzer, Schüler für Schülerinnen und Schüler, Lehrer für Lehrerinnen und Lehrer usw.).

---

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule  
**Fach:** Ergänzungsband  
 Deutsch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru

L – 97/2976

---

### 2.3 Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte geben Richtstundenzahlen an. Sie geben dem Lehrer Anhaltspunkte, wie umfangreich die Lehrplaninhalte behandelt werden sollen. Die Zeit für Leistungsfeststellung und Wiederholungen ist darin nicht enthalten.

### 2.4 Reihenfolge

Die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung für Lehrplaneinheiten innerhalb einer Klassenstufe ist in der Regel durch die Sachlogik vorgegeben, im Übrigen aber in das pädagogische Ermessen des Lehrers gestellt.

### Kennzeichnung der Schulen

Gewerbliche Schulen

Kaufmännische Schulen

Hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogische und landwirtschaftliche Schulen



---

---

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule  
**Fach:** Ergänzungsband  
Deutsch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru

L – 97/2976

---

---



# KULTUS UND UNTERRICHT

*Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg*

Stuttgart, 13. Juli 1998

Lehrplanheft 7/1998

Bildungsplan für die Berufsschule

Vom 13. Juli 1998

V/4-6512-2121-00/200

I.

Für die Berufsschule gilt der als Anlage beigefügte Bildungsplan.

II.

Die Lehrpläne treten wie folgt in Kraft:

In den Fächern Deutsch und Gemeinschaftskunde  
für die Grundstufe mit Wirkung vom 1. August 1998,  
für die Fachstufe I am 1. August 1999,  
für die Fachstufe II am 1. August 2000.

Im Fach Wirtschaftskunde  
für die Grundstufe und die Fachstufe I mit Wirkung vom  
1. August 1998,  
für die Fachstufe II am 1. August 1999.

Im Zeitpunkt des jeweiligen In-Kraft-Tretens treten folgende  
Lehrpläne außer Kraft:  
Die im Lehrplanheft 9/1989 veröffentlichten Lehrpläne vom  
31. März 1989 für die Fächer Deutsch und Gemeinschaftskunde.  
Der mit Schreiben des Kultusministeriums vom 25. Juli 1997,  
Az: V/3-6512-2111-00L/22, in Kraft gesetzte vorläufige Lehrplan  
für das Fach Wirtschaftskunde.

K. u. U., LPH 7/1998

---

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule  
**Fach:** Ergänzungsband  
Deutsch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru

L – 97/2976

---



**Berufsschule**

*Deutsch*

**Schuljahr: 1 – Grundstufe  
2 – Fachstufe I  
3 – Fachstufe II**

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

---

## Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht in der Berufsschule trägt gleichermaßen zur beruflichen und zur allgemeinen Bildung bei und fördert damit die Mündigkeit der jungen Menschen. Er hilft ihnen, sich als Auszubildende in beruflichen Situationen zu bewähren, als Staatsbürger in der Gesellschaft verantwortlich zu handeln und sich in ihrer Persönlichkeit zu entfalten. Im Mittelpunkt des Faches Deutsch steht daher der junge Mensch und seine Lebenssituation in Beruf und Gesellschaft.

Der eigene Beitrag des Faches Deutsch zur Erreichung dieser Ziele besteht in der Förderung

- der Sprachkompetenz als Voraussetzung jeglicher Handlungskompetenz (hierzu gehört auch das sprachliche Handeln im Ausbildungsberuf),
- des Erwerbs von Grundfähigkeiten der Kommunikation und Präsentation,
- des medialen Könnens und des methodischen Umgangs mit Texten,
- der ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung (Kreativität, Phantasie, Werthaltungen, Kritikfähigkeit, Selbstverantwortung und Veränderungsbereitschaft).

Der Lehrplan ist offen gestaltet:

- Er enthält keine Zeitvorgaben für die einzelnen Lernbereiche,
  - er ermöglicht eine an der Klassensituation orientierte Schwerpunktbildung,
  - der Lehrplan ist auf fächerübergreifenden und handlungsorientierten Unterricht hin angelegt.
- Die „Themenkreise zum Lernbereich Literatur und Medien“ (vgl. Anhang) bieten hier mögliche Ansatzpunkte.

Die Bereitschaft zur Teamarbeit ist Voraussetzung dafür, dass der Lehrplan sachgerecht umgesetzt werden kann.

Die Lehrer erhalten die Möglichkeit, sich im Unterricht konstruktiv und produktiv mit den permanenten Veränderungen in Beruf und Gesellschaft auseinander zu setzen. Der pädagogische Freiraum bietet die Möglichkeit, den Unterricht nach Inhalt und Methode auf die unterschiedlichen Ausbildungsberufe, die unterschiedlichen Ausbildungszeiten, die individuellen Lern- und Bildungsvoraussetzungen der Schüler (Binnendifferenzierung) und auf die spezifischen Rahmenbedingungen der einzelnen Schulen abzustimmen unter Wahrung des eigenständigen Charakters des Faches Deutsch.

Der offenen Struktur des Lehrplans entspricht die Abschlussprüfung.

Der Lehrplan ist in folgende Lernbereiche gegliedert:

- Sprachliche Übungen und berufsorientierte Kommunikation
- Sprachlehre und Sprachbetrachtung
- Literatur und Medien

Dem Lehrplan liegt ein Lernbegriff zu Grunde, der von einer engen Verzahnung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz ausgeht. Neben dem inhaltlich-fachlichen, dem methodischen und dem affektiven Lernen kommt dabei dem sozial-kommunikativen Lernen eine zentrale Bedeutung zu.

---



---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---



---

## Hinweise zur Lehrplangestaltung

### 1. Struktur des Lehrplans

Die Lernbereiche sind nach Möglichkeit integrativ und projektorientiert zu behandeln. Dabei stehen die mündlichen und schriftlichen Gestaltungsversuche im Vordergrund (Primat des Handelns). Wo sinnvoll, sollen fächerübergreifende Bezüge zur Fachtheorie, zur Gemeinschaftskunde und zu anderen allgemeinen Fächern hergestellt werden. Ebenso ist der Lernort Betrieb in die Gestaltung des Unterrichts einzubeziehen. Im Sinne eines „Spiralcurriculums“ werden die bereits in der Grundstufe erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Fachstufen I und II in neuen, komplexeren Zusammenhängen vertieft und ausgeweitet.

Während der Schulzeit sollte wenigstens ein fächerübergreifendes Projekt erarbeitet und präsentiert werden.

### 2. Stundenverteilung

Die offene Struktur des Lehrplans macht es erforderlich, der Lehrkraft vor Ort die Verteilung des Stundenkontingents (30 Stunden pro Schuljahr) auf die einzelnen Lernbereiche in eigener Verantwortung zu überlassen.

### 3. Gewichtung

Da die jeweilige Klassenstruktur die Möglichkeiten des pädagogischen Tuns entscheidend bestimmt, ergeben sich unterschiedliche Schwerpunkte bei der Auswahl von Lehrplaninhalten. Daher entspricht ein bloßes „Abhaken“ aller Lehrplaninhalte nicht den Intentionen des Lehrplans. Dies erfordert eine auf die jeweilige Klassenstruktur zugeschnittene Stoffauswahl durch die Fachlehrer. So kann bei „schwächeren“ Klassen ein besonderer Nachdruck auf einer kompensatorischen Spracherziehung liegen mit dem Ziel, milieu- und medienbedingte Kommunikationsdefizite abzubauen. Bei „stärkeren“ Klassen kann dagegen die Einübung moderner Kommunikations- und Präsentationstechniken einen besonderen Schwerpunkt bilden.

### 4. Literatur und Medien

Die Beschäftigung mit Literatur orientiert sich an Themenkreisen (s. Anhang), wobei die produktive Auseinandersetzung mit Literatur einen besonderen Nachdruck erhält.

Die Beschäftigung mit dem Lernbereich Literatur und Medien hat auch das Ziel, die Medienkompetenz zu fördern. Daher sind neben journalistischen und anderen Texten auch elektronische Medien Gegenstand dieses Lernbereichs.

---

---

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

---

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

---

**Lehrplanübersicht**

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Gesamtstunden	Seite
1 (Grundstufe)	1 Einstieg in den Beruf durch Sprache und Medien	30	
	1.1 Sprachliche Übungen und berufsorientierte Kommunikation I		13
	1.2 Sprachlehre und Sprachbetrachtung I		13
	1.3 Literatur und Medien I		14
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung	10	
2 (Fachstufe I)	2 Sprachliches Handeln im Beruf und im privaten Bereich	30	
	2.1 Sprachliche Übungen und berufsorientierte Kommunikation II		15
	2.2 Sprachlehre und Sprachbetrachtung II		15
	2.3 Literatur und Medien II		16
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung	10	
3 (Fachstufe II)	3 Teilnahme am betrieblichen und gesellschaftlichen Leben	30	
	3.1 Sprachliche Übungen und berufsorientierte Kommunikation III		17
	3.2 Sprachlehre und Sprachbetrachtung III		17
	3.3 Literatur und Medien III		18
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung	10	
		120	

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III****Schulart:** Berufsschule**Fach:** Deutsch**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III****Schulart:** Berufsschule**Fach:** Deutsch**Stand:** 23.02.99/ruL - 97/2976 01

---

---

**1 Einstieg in den Beruf durch Sprache und Medien****30**

Zu Beginn der Berufsausbildung erleben die Schüler eine neuartige Lebenssituation, die durch den Eintritt in die Arbeitswelt und die verstärkte Trennung von Familie und bisherigem Lebensumfeld gekennzeichnet wird. Sie erkennen diese neue, beruflich bestimmte Lebenssituation und nehmen sie an. Die sich daraus ergebenden sprachlichen und menschlichen Aufgaben werden erarbeitet und reflektiert. Dabei lassen sich die Schüler auch zu einem kreativen Umgang mit literarischen Texten anregen.

## 1.1 Sprachliche Übungen und berufsorientierte Kommunikation I

Mit anderen reden und zusammenarbeiten	Gesprächsregeln vereinbaren Gruppenarbeit einüben Projektorientiert arbeiten (vgl. BOP an kaufmännischen Schulen)
Informationen beschaffen und damit umgehen	Lesetechniken Arbeit mit Informationsquellen (z. B. Lexika) Kernaussagen formulieren
Inhalte wiedergeben	Mündliche und schriftliche Inhaltswiedergabe von Texten, Filmen, Gesprächen und Schaubildern
Beschreiben und berichten	Exemplarische Behandlung von im Ausbildungsberuf üblichen Textformen, z. B. Tätigkeitsbericht (Berichtsheft) Produktbeschreibung Telefonat, Gesprächsnotiz, Protokoll
Freies Reden	Z. B. sich und andere vorstellen Ergebnisse einer Gruppenarbeit vortragen Vorstellen eines Produkts Begrüßung einer Besuchergruppe im Betrieb

## 1.2 Sprachlehre und Sprachbetrachtung I

*[Nach Möglichkeit im Zusammenhang mit anderen Unterrichtseinheiten behandeln. Die Übungen sollten auch mündliche und schriftliche Beiträge der Klasse aufgreifen.]*

Sprachnormen	Übungen zu Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung u. a. an Textproduktionen der Schüler Dialekt, Umgangs- und Schriftsprache
Stilübungen	U. a. an Textproduktionen und Kurzvorträgen der Schüler Situations-, Sach- und Adressatenbezug Fachsprachen
Bedingungen der Kommunikation	Inhalts- und Beziehungsebene, nonverbale Kommunikation Kommunikationsstörungen

---



---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**
**Schulart:** Berufsschule**Fach:** Deutsch**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

## 1.3 Literatur und Medien I

Die Vielfalt von Informationsquellen kennen lernen und nutzen

Nachschlagewerke (z. B. CD-ROM)  
Zeitungen, Fachzeitschriften, Fachbuch  
Rundfunk, Fernsehen, Bibliothek, betriebliche Informationssysteme, Internet

Literarischen Texten begegnen

Texte aus einem Themenkreis (siehe Vorschläge im Anhang), evtl. Abstimmung mit anderen Fächern  
Text lesen (Leseerziehung)  
Inhalt verstehen und wiedergeben  
Text gestaltend vortragen  
Text umgestalten  
Eigene Texte produzieren  
Erzählen

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

---



## 2 Sprachliches Handeln im Beruf und im privaten Bereich 30

Die Schüler erwerben im Verlauf der weiteren Ausbildung die notwendigen Fähigkeiten, um in beruflichen, privaten und öffentlichen Lebenssituationen sprachlich angemessen zu handeln und damit auf ihre unmittelbare Umgebung gestaltend einzuwirken. Damit übernehmen sie Verantwortung für das eigene Handeln im Beruf und im privaten Leben. Sie gewinnen die Einsicht, dass Medien und literarische Texte unterschiedliche Sichtweisen von Wirklichkeit zulassen, da sie Wirklichkeit immer schon als Interpretament vorgeben.

### 2.1 Sprachliche Übungen und berufsorientierte Kommunikation II

Argumentieren	Mündliche Stellungnahme, Diskussion, bewerten von Argumenten, Argumente entfalten
Beschreiben, anweisen und werben	Gegenstände aus der Berufswelt Arbeitsvorgänge, Bedienungsanleitung Kundengespräche, z. B. Beratung und Reklamation
Formale Texte verfassen	Privater Geschäftsbrief Vertragsformulare Textbausteine anwenden und beurteilen
Textstrukturen wiedergeben	Strukturbilder von Texten Begründungszusammenhänge feststellen
Sachtexte analysieren und beurteilen	Informationsgehalt, Argumentationsstruktur, kommunikativer Kontext, sprachliche Mittel
Eine Stellungnahme zu einem Text oder einer konkreten Situation formulieren	
Freies Reden	Anhand eines Stichwortzettels, z. B. Werbung für den eigenen Beruf, Aufruf zur Teilnahme an den Wahlen: Jugendvertretung, SMV

### 2.2 Sprachlehre und Sprachbetrachtung II

*[Nach Möglichkeit im Zusammenhang mit anderen Unterrichtseinheiten behandeln. Die Übungen sollten auch mündliche und schriftliche Beiträge der Klasse aufgreifen.]*

Sprachliche Normen	Übungen zu Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung
Stilübungen	Einfachheit, Struktur, Prägnanz, Stimulanz Situations-, Sach- und Adressatenbezug

---

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

Einflussmöglichkeiten durch Sprache

Überzeugen und Überreden  
Manipulation  
Kompromiss und Konsens  
Streitkultur

### 2.3 Literatur und Medien II

Darstellungsformen in unterschiedlichen Medien vergleichen, beurteilen und gestalten

Gebrauchstexte, journalistische und literarische Texte in verschiedenen Medien  
Z. B. Gebrauchsanweisungen in Wort und Bild, Spielregeln  
Nachrichten in Zeitung und Fernsehen  
Kurzgeschichte als Hörspiel oder Video-Clip

Durch Literatur andere Sichtweisen kennen lernen und mit eigenen vergleichen

Texte zu einem Themenkreis (siehe Vorschläge im Anhang), evtl. Abstimmung mit anderen Fächern  
Erschließung mittels Leitfragen  
Eigene Texte produzieren: Texte umgestalten (Perspektivwechsel)  
Gegengeschichte

Mehrschichtigkeit von literarischen Texten erkennen und deuten

Motivik, Symbolik, Metaphorik, Perspektivik, Zeitstruktur, Erzählsituationen

Unterschiedliche Interpretationsansätze

---



---

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---



---

**3 Teilnahme am betrieblichen und gesellschaftlichen Leben****30**

Am Ende der Ausbildung erfahren sich die Schüler zunehmend als unabhängige Erwachsene mit erweiterten beruflichen und gesellschaftlichen Handlungsspielräumen. Neue Mit- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten treten neben wachsende Verpflichtungen gegenüber dem Betrieb, dem privaten Umfeld und der Gesellschaft. Der Deutschunterricht erarbeitet die erforderlichen sprachlichen und medialen Kompetenzen und thematisiert Bedingungen für eine gelingende Eingliederung in das betriebliche und gesellschaftliche Leben. Mit den besonderen Möglichkeiten von Literatur und Medien trägt der Deutschunterricht auch dazu bei, dass die Schüler zur Teilnahme am interkulturellen Dialog befähigt werden.

**3.1 Sprachliche Übungen und berufsorientierte Kommunikation III**

Sich bewerben – erneut, unter veränderten Bedingungen	Stellenanzeigen verstehen Bewerbungsunterlagen gestalten Bewerbungsgespräch als Rollenspiel Ausbildungs- und Arbeitszeugnisse verstehen
Einen Sachverhalt erarbeiten und darstellen	Sacherklärung, Kurzvortrag, Fachbericht, Facharbeit, Referat
Die eigene Meinung begründet vertreten	Diskussion, Argumentationstechnik, Verbesserungsvorschlag Leserbrief, Flugblatt Stellungnahme
Arbeitsergebnisse wirkungsvoll präsentieren	Sprachliche und visuelle Aufbereitung, z. B. PC-Programme, Schaubilder

**3.2 Sprachlehre und Sprachbetrachtung III**

*[Nach Möglichkeit im Zusammenhang mit anderen Unterrichtseinheiten behandeln. Die Übungen sollten auch mündliche und schriftliche Beiträge der Klasse aufgreifen.]*

Sprachnormen	Übungen zu Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung
Stilübungen	Vertiefung der Inhalte aus Grundstufe und Fachstufe I
Gesprächshaltungen und Rollenverhalten	Chancen und Risiken offener Kommunikation

---



---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**
**Schulart:** Berufsschule**Fach:** Deutsch**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

## 3.3 Literatur und Medien III

Medienangebote bewerten und nutzen

Eigener Umgang mit Medien  
Unterhaltung und Information  
Medien und Gesellschaft

Literatur in verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten kennen lernen

Themenkreise nach Wahl (siehe Vorschläge im Anhang), evtl. Abstimmung mit anderen Fächern  
Comic, Buch, Bühne, Hörfunk, Film, interaktive Medien

Kulturelle Angebote am Ort vergleichen und bewerten

Formen der Jugendkultur  
Eigene Stellungnahme (mündlich und schriftlich)

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

---

## ***Themenkreise zum Lernbereich Literatur und Medien***

Themenkreise und Literaturverzeichnis sind unverbindliche Empfehlungen.

- Arbeitswelt
- Familie – Schule – Betrieb
- Mobilität und soziale Verwurzelung
- Mensch und Umwelt
- Mensch und Technik
- Individualität und Solidarität
- Heimat und Fremde
- Zivilcourage
- Werte
- Anderssein – Vorurteile, Randgruppen
- Utopien – Antiutopien
- Aggressionen und Gewalt
- Medienwelt und Alltagswirklichkeit
- Freundschaft – Partnerschaft – Liebe
- Sehnsüchte und Ängste
- Erwachsen werden: Anpassung und Identität
- Macht und Einfluss
- Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

---

---

### **Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

---

## Literaturverzeichnis

Das Verzeichnis enthält nur wenige umfangreichere Ganzschriften. Es bleibt der didaktischen Entscheidung der Lehrerinnen und Lehrer vor Ort überlassen – möglicherweise unter Beteiligung der Klasse – geeignete Werke auszuwählen.

Die Behandlung umfangreicherer Ganzschriften im Unterricht kann sehr wohl sinnvoll sein, da gerade sie dazu beitragen können, die Lesefreude zu fördern und, über den Unterricht hinaus, zur privaten Lektüre anzuregen. Der Besuch einer Theateraufführung im Zusammenhang mit der Behandlung eines Theaterstücks im Unterricht bietet die Möglichkeit, die Schüler wenigstens gelegentlich an das regionale Theatergeschehen heranzuführen. In besonders motivierten und „leistungstarken“ Klassen könnte, möglicherweise im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts, Literatur im europäischen Kontext betrachtet werden.

Zum Umgang mit Medien wird auf geeignete Materialien der Kreisbildstellen und öffentlichen Bibliotheken hingewiesen.

Äsop	Die Teilung der Beute
Aichinger, Ilse	Das Fenstertheater
Bichsel, Peter	Das Kartenspiel
	Stockwerke
Borchert, Wolfgang	Dann sag nein
Bosch, Manfred	Erregendes Leben
Brecht, Bertolt	Der Schneider von Ulm
	Die unwürdige Greisin
Brown, Fredric	Fisch-Story
Cesco de, Federica	Spaghetti für zwei
Fontane, Theodor	Die Brück' am Tay
Frisch, Max	Der andorranische Jude
	Du sollst dir kein Bildnis machen
Fühmann, Franz	Das Judenauto
Gernhardt, Robert	Die Waldfee und der Werbemann
Goethe, Johann Wolfgang	Der Zauberlehrling
Hahn, Ulla	Klima für Engel
Hebel, Johann Peter	Der Barbierjunge von Segringen
Heidenreich, Elke	Der Hund wird erschossen
Hein, Christoph	Frank, eine Kindheit mit Vätern
Hemingway, Ernest	Alter Mann an der Brücke
Hohler, Franz	Der Langläufer
Janosch	Hans im Glück
Kafka, Franz	Brief an den Vater
Kästner, Erich	Ballade vom Nachahmungstrieb
Kaschnitz, Marie Luise	Ein ruhiges Haus
	Es steht noch dahin
Kunze, Reiner	Die wunderbaren Jahre

---



---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

Lenz, Siegfried	Ein Freund der Regierung
	Die Dicke der Haut
Lessing, Gotthold Ephraim	Der Rangstreit der Tiere
Mann, Thomas	Tonio Kröger
Marti, Kurt	Neapel sehen
Marwig, Detlef	Rein äußerlich
Musil, Robert	Die Affeninsel
Novak, Helga M.	Schlittenfahren
Ossowski, Leonie	Der Versuch eines Briefes an Ilse
Reding, Josef	Schonzeit für Pappkameraden
	Neben dem blauen Seepferdchen
Saint-Exupery, A. de	Der kleine Prinz
Schiller, Friedrich	Der Verbrecher aus verlorener Ehre
Schnurre, Wolfdietrich	Das Geschenk
	Reusenheben
Schopenhauer, Arthur	Die Stachelschweine
Sostschenko, Michael	Der wunderbare Polizeihund
Thurber, James	Der propre Ganter
	Die Kaninchen
Tucholsky, Kurt	Herr Wendriner erzieht seine Kinder
	Ratschläge an einen schlechten Redner
Valentin, Karl	Buchbinder Wanninger
	Das Aquarium
	Im Hutladen
Vries, Arend de	Der Kaktus
Wölfel, Ursula	Der Nachtvogel
	Der Vater
Wohmann, Gabriele	Evas Besuch
	Jupiter und ein wenig Individualität
Zweig, Stefan	Angst
Zwerenz, Gerhard	Nicht alles gefallen lassen

---

---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

---

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Deutsch

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 01

---

---



**Berufsschule**

***Gemeinschaftskunde***

**Schuljahr: 1 – Grundstufe  
2 – Fachstufe I  
3 – Fachstufe II**

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---

---

## Vorbemerkungen

Die Werte und Normen des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und der Landesverfassung von Baden-Württemberg geben den Rahmen für Erziehung und Bildung. Zur Beschreibung der übergeordneten Erziehungsziele des Faches gibt das Schulgesetz für Baden-Württemberg insbesondere im § 1 konkreten Anhalt.

Das Fach Gemeinschaftskunde vermittelt den Schülern die notwendige Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, um sie auf die Bewältigung der Lebensaufgaben und auf die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten, denn unsere Gesellschaft entwickelt sich zur Informations- und Wissensgesellschaft, die bestimmt wird durch zunehmende Medienvielfalt, weltweite Vernetzung sowie wirtschaftliche und politische Globalisierung.

In dieser Situation fällt es vielen Schülern immer schwerer, sich in ihrem beruflichen und privaten Bereich zu orientieren, sowohl gesellschaftliche als auch internationale Zusammenhänge zu verstehen und sich mit der Gesellschaft zu identifizieren. Hier muss das Fach Gemeinschaftskunde in enger Verbindung mit dem Fach Wirtschaftskunde ansetzen und Orientierungshilfe geben.

Die Schüler erwerben Wissen und Kenntnisse über das Zusammenleben in der Gesellschaft, über die Grundlagen und Entwicklungsprozesse der Demokratie und über internationale Zusammenhänge. Darüber hinaus sollen sie befähigt werden, selbstständig und kritisch zu urteilen, und bereit zu sein, als mündige Bürger in sozialer Verantwortung die Demokratie mitzugestalten.

Um diese Ziele zu erreichen, müssen sich die Schüler betroffen fühlen, in ihrem persönlichen Erfahrungsbereich angesprochen werden und Themen des Lehrplans mit aktuellen Ereignissen und lokalen Aspekten verbunden werden. Dabei sind bei der Auswahl konkreter Unterrichtsinhalte insbesondere Bezüge zur Berufs- und Arbeitswelt herzustellen.

Durch diesen induktiven Ansatz wird beabsichtigt, dass sie sich öffnen und bereit sind, sich die oben genannten Kenntnisse anzueignen und sich als verantwortungsbewusste Bürger für die Demokratie zu engagieren.

### Hinweise zur Lehrplanstruktur

Der Lehrplan enthält vier Themenbereiche. Jeder gliedert sich in vier methodische Schritte. Diese

- berücksichtigen zunächst den Erfahrungsbereich der Auszubildenden, wobei die eigene Betroffenheit und Lebenserfahrung im privaten oder beruflichen Bereich im Vordergrund stehen.
- vermitteln darauf aufbauende Grundkenntnisse über den gesellschaftlichen Wandel, über unsere Demokratie und über internationale Zusammenhänge.
- ermöglichen es den Schülern, ihre Interessen und Einflussmöglichkeiten zu erkennen, und bewirken dadurch die Bereitschaft, sich an politischen Auseinandersetzungen und Entscheidungsprozessen zu beteiligen.
- bieten den Schülern die Möglichkeit, reflektierte Standpunkte zu entwickeln, zu problematisieren und gegebenenfalls zu korrigieren. Dabei erfahren die Schüler, dass Kompromissbereitschaft, Toleranz und Solidarität Voraussetzungen für eine funktionierende Demokratie und für das eigene Engagement sind.

### Themenbereiche 1 und 2

Die Geschichte Deutschlands vor 1945 bildet keinen separaten Themenbereich, sondern wird in der LPE 2.2 *Demokratie: Chancen, Entwicklung, Risiken* bezogen auf aktuelle Ereignisse und entsprechend den Vorkenntnissen der Schüler thematisiert.

So kann bei der Behandlung fremdenfeindlicher Tendenzen in der Gesellschaft oder rechtsextremer Gruppierungen der Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus hergestellt und damit für die Schüler einsichtig gemacht werden, dass historische Kenntnisse über den Nationalsozialismus notwendig sind, um aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen vom demokratischen Standpunkt aus zu beurteilen.

---



---

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---

### Themenbereiche 3 und 4

In diesem Lehrplan bieten die Themenbereiche 3 und 4 als Alternative die Möglichkeit, bei Klassen, die auf Grund ihrer Vorkenntnisse dazu in der Lage sind, die Inhalte des Lehrplans unter dem Aspekt eines höheren Abstraktionsniveaus auszuwählen. Dies setzt aber voraus, dass die Klasse über die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus den vorangehenden Themenbereichen 1 und 2 auf Grund ihrer Vorbildung verfügt.

Die handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) soll die Schüler in ihrer Entwicklung zu mündigen Bürgern, die ihre Interessen erkennen und verantwortlich handeln, unterstützen. Durch Unterrichtsformen wie Projektmethode, Fallstudie, Planspiel und Rollenspiel lernen die Schüler, selbstständig Informationen zu be-

schaffen, Probleme zu erkennen und Entscheidungen zu treffen. Sie erwerben dadurch neben der Sachkompetenz auch Methoden- und Sozialkompetenz. Alle Themenbereiche ermöglichen eine berufsorientierte Schwerpunktsetzung.

Es bietet sich an, handlungsorientierte Unterrichtsformen fächerverbindend bzw. -übergreifend in Deutsch, Religion, Ethik und Allgemeine Wirtschaftslehre/Wirtschaftskunde, aber auch mit anderen Fächern zu organisieren. Dabei entscheiden die Fachlehrer, welche Themen sich dafür eignen.

In jedem Schuljahr soll mindestens ein Thema des Lehrplans handlungsorientiert umgesetzt werden.

---

---

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---

---

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---

---

**Lehrplanübersicht**

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
1 (Grundstufe)	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	5		29
	1 Leben in der Gesellschaft	25	30	29
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		10	
2 (Fachstufe I)	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	5		33
	2 Demokratie in Deutschland	25	30	33
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		10	
3 (Fachstufe II)	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	5		35
	3 Internationale Zusammenarbeit	25	30	35
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		10	
			120	

---



---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**
**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---

---

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****5**

Z. B.  
Projekt  
Fallstudie  
Planspiel  
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung fächerverbindender Aspekte zu erfolgen.  
Vgl. LEU-Handreichung

**1 Leben in der Gesellschaft****25**

Die Schüler beschreiben ihre neue Situation und werden sich ihrer veränderten beruflichen und privaten Ausgangslage bewusst. Sie ermitteln die erforderlichen Rahmenbedingungen und erfahren sich im Spannungsfeld von Beruf und Privatleben. Sie benennen und bewerten ihre Möglichkeiten und Grenzen und entwickeln daraus ihre eigenen Interessen und ihre Vorstellung für ihr künftiges Leben.

Sie setzen sich mit der Entwicklung der Informationsgesellschaft auseinander und beurteilen die Auswirkungen. Im Zusammenhang mit diesem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel erkennen sie die Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Ökologie. Sie bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sozialstaats. Sie werden befähigt, unter Wahrnehmung ihrer Chancen verantwortlich zu handeln.

**1.1 Neue Anforderungen in Beruf und Privatleben**

Berufs- und Arbeitswelt

- Start in den Beruf
- Anforderungen von Betrieb und Berufsschule
- Ausbildung als Herausforderung
- berufliche Perspektiven
- Familie als Lebensgemeinschaft
- Familie heute

- Vorstellungen über zwischenmenschliche Beziehungen
- Umgang miteinander
- Vorstellungen für die eigene Zukunft: Verantwortung gegenüber Partner, Kindern, Eltern und sich selbst

Freizeit

- Freizeitverhalten
- Freizeitangebote
- Umgang mit der Freizeit
- verantwortliche Mitgestaltung

Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 1

Eigene Situation, Ausbildung heute  
Verschiedene Formen beruflicher Tätigkeit  
Schlüsselqualifikationen  
Lebenslanges Lernen, Erfüllung im Beruf, Lebensqualität

Eigene Lebens- und Wohnsituation  
Grundgesetz, Landesverfassung BGB, Eherecht  
Demographische Entwicklung der Gesellschaft  
Verschiedene Lebensformen  
Rollenverhalten, Rollenwandel Mann, Frau, Kind  
Erziehungsziele, Zusammenleben der Generationen

Bestandsaufnahme, Wunschvorstellungen  
Idole, Ideale  
Fremdbestimmung, Medien, Sekten, Konsum, Sucht, Gewalt  
Mitwirken in Vereinen, Verbänden, Institutionen, Parteien

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

- 1.2 Gesellschaft im Wandel von der Industriegesellschaft zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft  
Strukturwandel der Gesellschaft
- Erfahrungen mit neuen Medien und Technologien
  - Herausforderungen des technologischen Wandels
  - Umgang mit neuen Medien und Technologien
  - verantwortliches Handeln im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie
- Perspektiven sozialer Sicherheit
- soziale Sicherheit des Einzelnen
  - staatliche und private Sicherung
  - Möglichkeiten und Grenzen des Sozialstaats
  - soziale Sicherung im 21. Jahrhundert
- Neue Technologien im gewählten Beruf  
Historische Entwicklungen  
Arbeitslosigkeit  
Veränderungen der Arbeitswelt  
Neue Berufe  
Informationsbeschaffung, z. B. aus dem Internet  
Multimedia, Präsentationen  
Sicherheit durch zukunftsfähige Arbeitsplätze  
Qualifizierung als Beschäftigungssicherung  
Fragen der Ökologie  
Internationale Konkurrenzfähigkeit
- Persönliche Bestandsaufnahme  
Gesetzliche Sozialversicherungen  
Private Vorsorge  
Unterschiedliche sozialpolitische Zielvorstellungen  
Selbsthilfegruppen  
Erhaltung des sozialen Friedens  
Historischer Bezug  
Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 7  
Stellenwert der staatlichen und privaten Vorsorge  
Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 1.5 und 1.6

#### Alternativen

- 1.3 Strukturmerkmale unserer Gesellschaft
- Gesellschaft heute im Vergleich zu früheren Gesellschaftsformen
  - Erklärungsmodelle
  - Ausbildung und Beruf im Spannungsverhältnis zum privaten Lebensbereich
  - Rolle des Einzelnen im Spannungsfeld zwischen persönlicher Freiheit und sozialer Verantwortung
- Wandel der Berufsstruktur  
Veränderungen des Arbeitsmarktes und der Branchenstruktur  
Auswirkungen der deutschen Einheit  
Agrargesellschaft  
Industriegesellschaft  
Dienstleistungsgesellschaft  
Informationsgesellschaft  
Männer und Frauen in der Arbeitswelt, z. B. Frauen in Führungspositionen, Aufstiegschancen, Kinderbetreuung, Quotenregelungen  
Anforderungen des Berufs und Freizeit/Lebensqualität  
Identitätsfindung  
Bedeutung von Ehe und Familie  
Beziehungen zwischen den Generationen  
Eigenverantwortlichkeit  
Wertpluralismus: Notwendigkeit eines Minimalkonsenses

---



---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---



1.4	<p>Gesellschaft unter dem Einfluss weltweiter wirtschaftlicher Vernetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Reflektion alltäglicher Erfahrungen mit neuen Medien und Technologien</li> <li>– Globalisierung unter dem Aspekt technischer Entwicklungen</li>   <li>– soziale Absicherung im internationalen Vergleich: Einfluss und Verantwortung des Einzelnen und der Gesellschaft</li>   <li>– Anforderungen an Arbeitnehmer, Arbeitgeber und den Staat der Zukunft</li> </ul>	<p>Erfahrungsbereich der Schüler</p> <p>Mikroelektronik Kommunikationstechniken Biotechnologie Gentechnik Neue Produkte und Produktionsverfahren Arbeitsteilung und internationaler Wettbewerb Standortdiskussion, Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie Subventionspolitik Herausforderungen an den Sozialstaat Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 7 Nationale Entscheidungen und supranationale Rahmenbedingungen Finanzierungsprobleme Individuelle und gesellschaftliche Lösungsansätze Bedeutung von Qualifikationen für die eigene Zukunft der Schüler, der Unternehmen und des Staates</p>
-----	---	--

---



---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---

---

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****5**

Z. B.  
Projekt  
Fallstudie  
Planspiel  
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung fächerverbindender Aspekte zu erfolgen.  
Vgl. LEU-Handreichung

**2 Demokratie in Deutschland****25**

Ausgehend vom eigenen Erfahrungsbereich lernen die Schüler die Funktionsweise der parlamentarischen Demokratie und ihre eigenen Mitwirkungsmöglichkeiten kennen und beurteilen. Sie verstehen, dass die Grundwerte der demokratischen Verfassung nach dem Krieg in Deutschland erst wieder entwickelt wurden. Sie gelangen zur Einsicht, dass eine funktionierende Demokratie das Eintreten aller Demokraten für diese Grundordnung braucht.

2.1	<p>Willensbildung und Entscheidung in der parlamentarischen Demokratie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– gesellschaftliche und politische Probleme im Umfeld der Schüler</li> <li>– Entscheidungswege in der Demokratie</li>   <li>– Einwirkungs- und Mitentscheidungsmöglichkeiten zur Verwirklichung von Interessen</li>   <li>– Problemlösungen als demokratische und gesamtgesellschaftliche Aufgabe</li> </ul>	<p>Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 5.4</p> <p>Eigene Interessen erkennen und mögliche Interessenskonflikte formulieren</p> <p>Politische Organe kennen (örtlich/regional, landesweit, bundesweit, EU)</p> <p>Rollen der Medien</p> <p>Grundrechte als Voraussetzung der Demokratie</p> <p>Repräsentative Demokratie, Weiterentwicklung des GG</p> <p>Gewaltenteilung</p> <p>Konflikt-, Konsens-, Kompromissfähigkeit</p> <p>Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 5.2</p>
-----	--	---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

- 2.2 Demokratie: Chancen, Entwicklung, Risiken
- Teilung Deutschlands als Folge des Nationalsozialismus, Gründung der beiden deutschen Staaten
  - Kalter Krieg
  - Einheit im Rahmen der internationalen Entspannung
  - Gefahren für die Demokratie
- Familiengeschichte, Firmengeschichte  
Befragen von Zeitzeugen  
Westintegration und Wirtschaftswunder  
Mitbestimmung  
Zeit des Umbruchs und der Reformen  
Ostverträge, friedliche Revolution in der DDR, Wiedervereinigung  
Geschichtliche Entwicklung Deutschlands (je nach Vorkenntnissen)  
Gefahren durch totalitäre Ideologien:  
Nationalsozialismus  
Stalinismus  
Neue Formen des Extremismus  
Gefährdung durch gesellschaftliche Entwicklungen: Werteverfall, organisierte Kriminalität, soziales Ungleichgewicht

### Alternativen

- 2.3 Partizipation in einem repräsentativ verfassten demokratischen und sozialen Bundesstaat
- repräsentative Demokratie
  - Pluralismus und Konfliktfähigkeit
  - neue Formen der Beteiligung
  - aktive Mitarbeit am Meinungs- und Willensbildungsprozess
- Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 5.4  
Bürgerbeteiligung auf verschiedenen Ebenen  
GG  
Politische Institutionen  
Wahlen  
Parteien, Verbände, Bürgerinitiativen, soziale Bewegungen  
Widerstreitende Interessen, Kompromiss und Konsens  
Interessenorganisationen im Wirtschaftssystem  
Herausforderungen an die soziale Marktwirtschaft, Rolle der Tarifpartner, Mitbestimmung  
Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 5.2  
Weiterentwicklung des GG  
Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft
- 2.4 Chancen im wiedervereinten Deutschland
- Entwicklung im geteilten Deutschland bis zur Einheit
  - Deutschland nach der Wiedervereinigung
  - Probleme der Einheit
  - deutsche Identität im 21. Jahrhundert
- Politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche Aspekte  
Finanz- und wirtschaftspolitische Entscheidungen seit 1989  
Zusammenführen von Erfahrungen in gegensätzlichen Gesellschaftssystemen  
Abbau von Vorurteilen und Vorbehalten  
Wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische und kulturelle Perspektiven im geeinten Europa

---



---

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****5**

Z. B.  
Projekt  
Fallstudie  
Planspiel  
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung fächerverbindender Aspekte zu erfolgen.  
Vgl. LEU-Handreichung

**3 Internationale Zusammenarbeit****25**

Ausgehend von ihren Erfahrungen begreifen die Schüler die Einbindung des Einzelnen in den europäischen und weltpolitischen Rahmen. Sie gelangen zu einer aktiven Auseinandersetzung mit den Perspektiven der europäischen Einigung im Spannungsfeld mit der eigenen und nationalen Identität. Sie analysieren Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit in den wichtigsten internationalen Organisationen und erkennen die Notwendigkeit der Friedenssicherung und eines gerechten Ausgleichs im globalen Zusammenhang. Sie lernen Frieden als unabdingbare Voraussetzung für die Zukunft der Menschen verstehen und sich dafür einzusetzen.

## 3.1 Leben und Arbeiten in Europa

- Europa im Erfahrungsbereich junger Menschen
- europäische Integration
- Einflussmöglichkeiten auf politische Entscheidungen
- Perspektiven des vereinten Europa

Reisen, einkaufen  
Berufsausbildung in Europa  
Arbeitsbedingungen in Europa  
Ziele, Entwicklung, Organe  
Regionen und Kommunen  
Kontroversen, z. B. Währung, Agrarpolitik, Umweltfragen,  
Europäisches Recht  
Europagedanke, nationale Identität und nationale Egoismen,  
wirtschaftliches und politisches Gewicht Europas

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III****Schulart:** Berufsschule**Fach:** Gemeinschaftskunde**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

3.2	Globalisierung und Friedenssicherung – die Welt im Erfahrungsbereich junger Menschen  – Auswirkungen der Globalisierung auf Wirtschaft, Gesellschaft und Politik  – Globalisierung als Herausforderung für die persönliche Lebensgestaltung  – ökologische und wirtschaftliche Krisen als Bedrohung des Weltfriedens und Möglichkeiten der Friedenssicherung	Weltweite Kommunikationsmöglichkeiten, z. B. Internet Die Welt im eigenen Konsumverhalten Unterhaltung, Bildung, Kultur, Politik Nord-Süd-Gefälle Internationale Organisationen und Zusammenschlüsse: UNO, Weltbank, Umweltorganisationen, NGO (Non-Gouvernement-Organisations) Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 6.4 Arbeitswelt Umwelt Kulturelle Konflikte Verantwortung des Konsumenten: Faire Handelsmodelle Enger und weiter Friedensbegriff Militärische Friedenssicherung: Bundeswehr, NATO und andere Militärorganisationen Politische Friedenssicherung: internationale Verträge Alternative Ansätze
-----	---	---

#### Alternativen

3.3	Europa im 21. Jahrhundert – Erfahrungen des Einzelnen mit der europäischen Integration  – Spannungsverhältnis der Einzelstaaten zur Gemeinschaft  – europäische Entwicklungsmöglichkeiten – Perspektiven für Europa in einer globalen Welt	Arbeitsmarkt Wettbewerbsbedingungen Vgl. Lehrplan Wirtschaftskunde, LPE 6.4 Kompetenzen der Verfassungsorgane Europa der Regionen Subsidiaritätsprinzip Währungsunion, Sozialordnung Erweiterung der EU Europa – Afrika – Asien – Amerika
3.4	Perspektiven der Globalisierung und Friedenssicherung – internationale Beziehungen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts  – Möglichkeiten der Friedenssicherung  – Überwindung von Ungleichheiten als Voraussetzung für den Frieden der Welt  – Bereitschaft zu Dialog und Kooperation	Vertragliche Vereinbarungen Demokratisierungsprozesse in der Welt Neue Konflikte Neue Rolle der Bundeswehr, NATO, WEU UNO Nord-Süd-Konflikt Migration  Abbau von Vorurteilen Toleranz gegenüber kultureller Vielfalt

---



---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Gemeinschaftskunde

**Stand:** 23.02.99/ru

L - 97/2976 02

---



---

**Berufsschule**

***Wirtschaftskunde***

**Schuljahr: 1 - Grundstufe  
2 - Fachstufe I  
3 - Fachstufe II**

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

---

---

## Vorbemerkungen

Die Aufgabe des Wirtschaftskundeunterrichts an gewerblichen, hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogischen und landwirtschaftlichen Berufsschulen besteht darin, die Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Auszubildenden bei der Bewältigung wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Anforderungen im beruflichen und privaten Bereich zu fördern. Die Schüler sollen dadurch befähigt werden, z. B. den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung zu verstehen, ein Gespräch über Geldanlagen oder Kredite am Bankschalter zu führen und einen einfachen wirtschafts- oder arbeitsrechtlichen Sachverhalt aus Gesetzestexten nachzuvollziehen.

Durch selbst organisierte Lernprozesse und eine interaktionsbetonte Unterrichtsgestaltung wird unter Zurücknahme der Einflussnahme des Lehrers die direkte und intensive Kommunikation von Schüler und Stoff bewirkt. Sie erwerben dabei Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen. Dadurch werden ihre Selbstständigkeit, Flexibilität und Kreativität, ihre Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit und Entscheidungsfähigkeit und ihr Verständnis für unternehmerisches Risiko gefördert. Dies geschieht u. a. durch das Auswerten von Rollenspielen, Schaubildern, Statistiken, Textquellen, Karikaturen und das Lösen einfacher Rechtsfälle mit Hilfe von Gesetzestexten. Darüber hinaus sind moralische Kompetenzen anzu-

streben. Sie bewirken wertorientiertes Handeln im Privat- und Berufsleben. Auch Lern- und Leistungskontrollen beschränken sich nicht auf das Abprüfen von Faktenwissen, sondern beinhalten auch entscheidungsorientierte Aufgabenstellungen, die Kenntnisse methodischer Schritte bei der Auswertung von Arbeitsmitteln voraussetzen.

Durch die exemplarische fächerverbindende Verknüpfung thematisch zusammengehöriger Sachverhalte sollen Zusammenhänge anschaulich verdeutlicht und ganzheitliche Betrachtungsweisen gefördert werden. Dazu eignen sich Sozialformen wie Projektmethode, Planspiel, Rollenspiel und Fallstudie, die auch mehrere Unterrichtsstunden umfassen können. Die Auswahl der Projekte oder Fallbeispiele orientiert sich an der Rolle der Auszubildenden als Verbraucher, Arbeitnehmer sowie an ihrer Rolle als mögliche spätere Selbstständige. Die notwendige Vernetzung zu anderen Unterrichtsfächern des allgemeinen und fachlichen Bereichs erfordert eine gemeinsame Erarbeitung fächerverbindender Inhalte und Ziele durch die Fachlehrer. Durch den Einsatz ausgewählter Anwendungsprogramme lernen die Schüler den Computer als Mittel zur Erledigung von Routinearbeiten und als Entscheidungshilfe kennen.

---

---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

---

---



**Lehrplanübersicht**

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
1 (Grundstufe)	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	5		41
	1 Berufsbildung und Arbeitswelt	10		41
	2 Grundlagen des Vertragsrechts	8		42
	3 Verbraucherbewusstes Verhalten	7	30	43
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		10	
2 (Fachstufe I)	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	5		45
	4 Umgang mit Geld	10		45
	5 Grundlagen des Arbeitsrechts	10		46
	6 Entlohnung der Arbeit	5	30	47
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		10	
3 (Fachstufe II)	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	5		49
	7 Soziale Marktwirtschaft	15		49
	8 Simulation einer Unternehmensgründung	10	30	50
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		10	
			120	

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III****Schulart:** Berufsschule**Fach:** Wirtschaftskunde**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

---

---

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****5**

Themen handlungsorientiert bearbeiten

Z. B.  
Projekt  
Fallstudie  
Planspiel  
Rollenspiel  
DV-Programm

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung fächerverbindender Aspekte zu erfolgen.  
Vgl. LEU-Handreichung

**1 Berufsbildung und Arbeitswelt****10**

Die Schüler können die Notwendigkeit einer Berufsausbildung begründen und Formen der beruflichen Bildung anhand von Materialien erarbeiten und unterscheiden. Die Schüler ermitteln die rechtlichen Rahmenbedingungen ihrer Ausbildung und Arbeit. Sie entwickeln ein Gefühl dafür, dass das Ausbildungsverhältnis über die formellen Regelungen hinausgeht und ständige Kooperation erfordert. Die Schüler bewerten die Berufsausbildung und Fortbildung im Hinblick auf die Bedeutung und Veränderungen in der Arbeitswelt. Sie beurteilen die Aufgaben der Sozialversicherung und der privaten Zusatzversicherung. Die Schüler können die Leistungen der Sozialversicherungen unterscheiden und die Beiträge berechnen.

1.1	Formen der Berufsbildung – Duales Ausbildungssystem – Vollschulische Ausbildung	Vgl. Lehrplan Gemeinschaftskunde, LPE 1.1 und 1.3 Vergleich mit anderen europäischen Ländern
1.2	Berufsausbildungsvertrag – Inhalt – Beendigung – Überwachung und Beratung	Mustervertrag, Berufsbildungsgesetz (BBiG), Handwerksordnung (HWO), Ausbildungsordnung und Prüfungsordnung, je nach Ausbildungsberuf/Berufsfeld Zuständige Stelle für die Ausbildungsberatung und Prüfung, je nach Klassenstruktur
1.3	Möglichkeiten beruflicher Fortbildung und Umschulung	Fördermaßnahmen
1.4	Rechtliche Rahmenbedingungen und Überwachung der Schutzvorschriften in der Arbeitswelt – Arbeitsschutz für Jugendliche und Erwachsene – Mutterschutz, Erziehungsurlaub – Schwerbehindertenschutz	Berufsgenossenschaft, Gewerbeaufsichtsamt Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG), Arbeitszeit- gesetz (AZG), Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), Mutterschutzgesetz (MuSchG), Bundeserziehungsgeld- gesetz (BERzG), Schwerbehindertengesetz (SchwbG)

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III****Schulart:** Berufsschule**Fach:** Wirtschaftskunde**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

1.5	Sozialversicherungen – Rentenversicherung – Krankenversicherung – Pflegeversicherung – Arbeitslosenversicherung – Unfallversicherung – Sozialgerichtsbarkeit	Träger, Beiträge, Leistungen, aktuelle Bezüge, Generationenvertrag Vgl. Lehrplan Gemeinschaftskunde, LPE 1.2 und 1.4  Zuständigkeit
1.6	Private Zusatzversicherungen	Krankenversicherung Berufsunfähigkeitsversicherung Unfallversicherung Rentenversicherung Vgl. Lehrplan Gemeinschaftskunde, LPE 1.2 und 1.4

## 2 Grundlagen des Vertragsrechts

8

Die Schüler können wichtige Vorschriften aus Gesetzestexten und Verbraucherschutzinformationen ermitteln und auf Rechtsfälle des beruflichen und privaten Bereichs anwenden. Ihre Fähigkeit, im Team zu arbeiten, wird gefördert. Sie erfassen die Möglichkeiten und Folgen rechtlicher Bindung am Beispiel des Kaufvertrags, stellen Störungen bei der Erfüllung des Kaufvertrags am Beispiel der mangelhaften Lieferung fest und beschreiben die sich daraus ergebenden Rechtsfolgen. Die Schüler unterscheiden wesentliche Verjährungsfristen und erläutern die Haftung aus Verträgen und unerlaubten Handlungen.

2.1	Rechts- und Geschäftsfähigkeit	Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
2.2	Rechtsgeschäfte – ein- und zweiseitige Rechtsgeschäfte – besondere Formvorschriften – Anfechtbarkeit und Nichtigkeit	
2.3	Kaufvertrag – Abschluss – Inhalt – Erfüllung – Besitz und Eigentum	Bindung an das Angebot  Eigentumsvorbehalt
2.4	Störungen bei der Erfüllung von Kaufverträgen am Beispiel der mangelhaften Lieferung	Mängelrüge, gesetzliche Gewährleistung, Garantie, Beschränkung durch Allgemeine Geschäftsbedingungen

---



---

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

---



---

2.5	Verjährung von Forderungen – Fristen – Unterbrechung	
2.6	Haftung und Schadensersatz	Haftung aus Verträgen und unerlaubten Handlungen Haftpflichtversicherung, Rechtsschutzversicherung

### 3 Verbraucherbewusstes Verhalten

7

Die Schüler werden befähigt, sich selbstständig wichtige Informationen zum Verbraucherschutz zu beschaffen und Fallbeispiele mit Hilfe von Verbraucherinformationen aus Fachzeitschriften und Gesetzestexten zu bearbeiten. Dabei erwerben sie Sozial- und Methodenkompetenz. Die Schüler achten auf Allgemeine Geschäftsbedingungen, schätzen die Folgen von Abzahlungsgeschäften ein und beschreiben die Möglichkeiten der Durchsetzung von Ansprüchen aus dem Zahlungsverzug und von angemessenen Reaktionen.

3.1	Verbraucherberatung – Organisationen – Medien	Beratungsstellen, Mieterschutzvereine
3.2	Verbraucherschutzgesetze – Wettbewerbsrechtliche Regelungen – Allgemeine Geschäftsbedingungen – Produkthaftung – Warenkennzeichnung – Abzahlungs- und Haustürgeschäfte	Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (UWG) AGB-Gesetz Produkthaftungsgesetz (ProdHaftG)  Haustürwiderrufgesetz (HaustürWG), Verbraucherkreditgesetz (VerbrKrG)
3.3	Folgen von Zahlungsverzug – außergerichtliche Mahnung – gerichtliches Mahn- und Klageverfahren – Zwangsvollstreckung	Formen, Inkassogesellschaften Zivilprozessordnung (ZPO), Insolvenz-Ordnung (InsO) Lohnpfändung, Eidesstattliche Versicherung

## Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III**

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

---

---

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****5**

Themen handlungsorientiert bearbeiten

Z. B.  
Projekt  
Fallstudie  
Planspiel  
Rollenspiel  
DV-Programm

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung fächerverbindender Aspekte zu erfolgen.  
Vgl. LEU-Handreichung

**4 Umgang mit Geld****10**

Die Schüler werden befähigt, am modernen Zahlungsverkehr teilzunehmen. Sie können die für verschiedene Zahlungssituationen zweckmäßigen Zahlungsformen auswählen und Kosten vergleichen. Die Schüler können die Auswirkungen von Kaufkraftschwankungen und sich ändernden Wechselkursen beurteilen. Sie lernen, die verschiedenen Sparformen gegeneinander abzuwägen und für sich angemessene Sparformen auszuwählen. Sie sind in der Lage, Kredite auf ihre Preiswürdigkeit und Zweckmäßigkeit hin zu überprüfen und lernen, die Wirkungen einzuschätzen, die mit einer Kreditaufnahme verbunden sind. Sie beschreiben und beurteilen Schaubilder und Statistiken und begreifen den Inhalt von Textquellen.

4.1	Zahlungsmöglichkeiten – Girokonto  – Scheckkarten – Überweisungen – Zahlungen mit Karten – elektronische Verfügungsformen	Haftung bei beschränkt Geschäftsfähigen Kosten vergleichen  Sonderformen Electronic Cash Homebanking
4.2	Kaufkraftschwankungen – Kaufkraftmessung  – Ursachen inflationärer und deflationärer Entwicklungen	Warenkorb Preisindex für Lebenshaltung Folgen für den Einzelnen und die Wirtschaft
4.3	Außenwert des Geldes – Wechselkursschwankungen	Einflussgrößen und gesamtwirtschaftliche Bedeutung
4.4	Europäisches Währungssystem	

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III****Schulart:** Berufsschule**Fach:** Wirtschaftskunde**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

4.5	Sparformen – Verfügbarkeit – Verzinsung – Sicherheit	Verschiedene Anlageformen (Sparbuch, festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Fonds, Kapitallebensversicherung)
4.6	Sparförderung	Vermögensbildungsgesetz Bausparförderung
4.7	Kreditvertrag am Beispiel eines Anschaffungsdarlehens – Form und Inhalt – Sicherheiten  – Gefahren	Verbraucherkreditgesetz (VerbrKrG) Risikolebensversicherung, Sicherungsübereignung, Bürgschaft Überschuldung, Schuldnerberatung

## 5 Grundlagen des Arbeitsrechts

10

Die Schüler können einfache Rechtsfälle aus ihrer Berufstätigkeit mit Hilfe von Textquellen, Gesetzestexten und EU-Richtlinien lösen. Sie beschreiben das Individual- und Kollektivarbeitsrecht als Grundlage des Arbeitsverhältnisses, beurteilen die Notwendigkeit der Mitbestimmung und Mitwirkung der Arbeitnehmer und stellen die wichtigen Regelungen mit Hilfe des Betriebsverfassungsgesetzes dar. Die Schüler können die für ihren Bereich gültigen Tarifverträge anwenden und beschreiben deren Inhalt, Abschluss und Geltungsbereich.

5.1	Einzelarbeitsvertrag – Anbahnung und Abschluss  – Form und Inhalt – befristete Arbeitsverträge – Beendigung – Kündigungsschutz	Dienstvertrag nach BGB Bewerbungsgespräche, Arbeitspapiere EU-Regelungen Nachweisgesetz (NachwG), Rechte und Pflichten Beschäftigungsförderungsgesetz (BeschFG) Zeugnisse Kündigungsschutzgesetz (KSchG)
5.2	Tarifverträge  Tarifvertragsarten Bedeutung von Tarifverträgen Arbeitskampf	Tarifvertragsgesetz (TVG) Tarifautonomie, Allgemeinverbindlichkeit Inhalt, Geltungsdauer, Vertragspartner  Schlichtung, Streik, Aussperrung
5.3	Betriebsvereinbarung	

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03



5.4	Interessenvertretung der Arbeitnehmer  – Interessenvertretung des einzelnen Arbeitnehmers am Arbeitsplatz – Interessenvertretung im Betrieb  – Mitbestimmung im Aufsichtsrat	Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG), Personalvertretungsgesetz, je nach Klassenstruktur, Mitbestimmungsgesetz 1976 (MitbestG)  Beschwerde- und Informationsrechte  Betriebsrat Jugend- und Auszubildendenvertretung Je nach Klassenstruktur
5.5	Arbeitsgericht	Zuständigkeit

## 6 Entlohnung der Arbeit

5

Die Schüler erörtern leistungsgerechte Entgeltmodelle, erstellen einfache Lohn- oder Gehaltsabrechnungen und ermitteln mit Hilfe von Lohnsteuertabellen das Nettoentgelt. Sie beurteilen die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Lohnkosten.

6.1	Lohnformen – Zeitlohn – Leistungslohn – Beteiligungslohn	Stundenlohn, Gehalt Akkord- und Prämienlohn, Einzel- und Gruppenentlohnung Investivlohn, Gewinnbeteiligung
6.2	Gerechte Entlohnung – Arbeitsbewertungsverfahren  – soziale Aspekte	Analytische und summarische Arbeitsbewertung, je nach Branche
6.3	Lohnabrechnung	Zulagen und Abzüge Vermögenswirksame Leistungen Lohnsteuertabelle
6.4	Wirtschaftliche Aspekte der Entlohnung	Nominal- und Reallohnentwicklung Veränderung der Produktivität Lohnzusatzkosten Vgl. Lehrplan Gemeinschaftskunde, LPE 3.2 und 3.4

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

---

---

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III****Schulart:** Berufsschule**Fach:** Wirtschaftskunde**Stand:** 04.02.99/ru/gueL - 97/2976 03

---

---

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****5**

Themen handlungsorientiert bearbeiten

Z. B.  
Projekt  
Fallstudie  
Planspiel  
Rollenspiel  
DV-Programm

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrpläneinheiten unter Beachtung fächerverbindender Aspekte zu erfolgen.  
Vgl. LEU-Handreichung

**7 Soziale Marktwirtschaft****15**

Die Schüler erfassen am konkreten Beispiel den Marktmechanismus und die Bedeutung der Wettbewerbssituation für die Preisbildung. Sie bewerten die Einschränkung des Wettbewerbs durch Unternehmenszusammenschlüsse und die daraus resultierenden Gefahren. Die Schüler begreifen das Wirtschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland als Versuch, durch Eingriffe des Staates den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht zu werden. Sie erfassen die Probleme der Sozialen Marktwirtschaft und erkennen ihre damit verbundene Eigenverantwortung. Die Schüler unterscheiden die staatlichen Abgaben und bewerten die Problematik einer gerechten Besteuerung.

7.1	Markt als Koordinator von Angebot und Nachfrage – Marktarten – Verhalten der Marktteilnehmer – Preisbildung unter Wettbewerb	Räumliche und sachliche Gliederung
7.2	Wettbewerbsstörungen durch – Kartelle – Unternehmenskonzentration – staatliche Eingriffe	Kartellgesetz (GWB) Ursachen und Auswirkungen
7.3	Bedeutung des Staates in der sozialen Marktwirtschaft	Grundaussagen der Verfassung Grundwerte und Merkmale der sozialen Marktwirtschaft
7.4	Sozialprodukt als gesamtwirtschaftliche Messgröße	Nominales, reales Bruttoinlandsprodukt Problematik des Sozialprodukts als Wohlstandsmaßstab
7.5	Probleme der sozialen Marktwirtschaft – Subventionen, Privatisierung – Konjunktur- und Strukturprobleme – Instrumente zur Beeinflussung der Wirtschaft – Harmonisierung in der EU	Vgl. Lehrplan Gemeinschaftskunde, LPE 1.2 und 1.4  Stabilitätsgesetz Steuerpolitik, Geldpolitik, Sozialpolitik Wirtschafts- und Sozialunion

**Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III****Schulart:** Berufsschule**Fach:** Wirtschaftskunde**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03

7.6	Finanzierung der staatlichen Aufgaben – Steuern, Gebühren, Beiträge – Besteuerung des Einkommens – Grundzüge der Einkommenssteuer-Erklärung	Übersicht, Erhebung und Verwendung Steuertarif, Besteuerungsmerkmale
-----	--	---

## 8 Simulation einer Unternehmensgründung 10

Die Schüler ermitteln wichtige Voraussetzungen einer Existenzgründung und schätzen die Chancen und Risiken ein. Sie unterscheiden Unternehmen hinsichtlich personeller, finanzieller und rechtlicher Gegebenheiten. Die Schüler können betriebliche Kosten zuordnen und eine einfache Zuschlagskalkulation überprüfen. Sie bewerten unterschiedliche Marketingstrategien. Ihre Fähigkeit, im Team zu arbeiten, wird gefördert.

8.1	Zielsetzung von – erwerbswirtschaftlichen Unternehmen – öffentlichen Unternehmen – Genossenschaften	
8.2	Standort und Gründung	Berufsbezogene Voraussetzungen Ansprechpartner (Staat, berufsständische Organisationen, Unternehmensberater) Franchising
8.3	Wahl der Rechtsform eines Unternehmens – Einzelunternehmen – Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts – GmbH	Leitung, Vertretung, Haftung  Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) GmbH-Gesetz
8.4	Finanzierung – Darlehen – Leasing	
8.5	Betriebliche Kosten – Einzel- und Gemeinkosten	Branchenspezifische Kalkulation
8.6	Marketing	Preisgestaltung Werbung Kundenbetreuung Ökomarketing Qualitätssicherung

### Landesinstitut für Erziehung und Unterricht – Abteilung III

**Schulart:** Berufsschule

**Fach:** Wirtschaftskunde

**Stand:** 04.02.99/ru/gue

L - 97/2976 03